

Embedded Linu UniX Devices

Erster Gemeinwohl-Bericht

November 2016

BERICHT

Inhalte

unternehmen.....	3
Allgemeine Infos.....	3
Firmengeschichte:.....	3
Tätigkeitsbereich.....	4
Das Unternehmen und Gemeinwohl.....	5
Testat.....	5
Genauere Beschreibung der einzelnen Kriterien.....	6
A1 Ethisches Beschaffungsmanagement.....	6
B1 Ethisches Finanzmanagement.....	8
C1 Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung.....	10
C2 GERECHTE VERTEILUNG Der Erwerbsarbeit.....	12
C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN.....	13
C4 GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS.....	15
C5 INNERBETRIEBLICHE Demokratie und TRANSPARENZ.....	16
D1 ETHISCHES VERKAUFEN.....	17
D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN.....	19
D3 ÖKOLOG. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	20
D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN.....	22
D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS. . .	23
E1 Sinn und GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN.....	24
E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN.....	25
E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN.....	26
E4 Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung.....	27
E5 GESELLSCHAFTL. TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG.....	27
Ausblick.....	28
Kurzfristige Ziele.....	28
Langfristige Ziele.....	28
BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-Bilanz. . .	29

UNTERNEHMEN

ALLGEMEINE INFOS




- Name: **Heimo Schön**
embedded linux devices, EXD
- Eigentums- und Rechtsform, Eigentumsanteile:
Einzelunternehmen
- Branche: **Hardware und Software Entwicklung**
- Anzahl der MitarbeiterInnen (gesamt, Vollzeitäquivalente sowie Saison- oder Zeitarbeiter): **1 Inhaber und
1 Teilzeitbeschäftigte und
1 freier Mitarbeiter**
- Umsatz:
projektbedingt schwankend zwischen **30.000,-** bis **250.000,-** Euro pro Jahr
- Gewinn: **keiner** (alle Erträge gehen in die Einkommensteuererklärung)
- Tochtergesellschaften/ verbundene Unternehmen: **keine**
- Sitz + Homepage: **Ganabachgasse 19, 2630 TERNITZ / <http://exd.at>**
- Berichtszeitraum: **Jänner bis Oktober 2015**



FIRMENGESCHICHTE:

- Gründung des Unternehmens 2002 als EPU
- 2002 bis 2004 noch als „Nebenjob“ parallel zu einem Allinklusive-Job im Projektmanagement.
- 2004 Start der reinen Selbständigkeit
- 2008 Eintritt von Birgit Schön als Halbtagskraft

TÄTIGKEITSBEREICH

Produkte/ Dienstleistungen	Anteil am Umsatz
X.25 PAD Packet-Assembler-Disassembler	20% 
Bedarfshaltestellen	5% 
Kundenspezifische Auftragsentwicklungen und/oder Fertigungen	70% 
Ersatzteile und Reparaturen für Altsysteme	5%

DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL


Die Idee eine Bilanz für das Unternehmen zu erstellen, entstand im Zuge der Mitarbeit im Energiefeld Burgenland. Für die GWÖ Bilanz als Ansprechpartner stehen zur Verfügung:

Birgit und Heimo Schön, Ganabachgasse 19, 2630 Ternitz,
<http://exd.at> , heimo.schoen@exd.at , birgit.schoen@exd.at

Heimo Schön arbeitet im Energiefeld Burgenland mit.

TESTAT

TESTAT : PEER EVALUIERUNG



GEMEINWOHL-BILANZ 2015 für EXD Heimo Schön
 Begleiterin: Anja Haider-Walner

WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				60 %
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				50 %
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung 70 %	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit 80 %	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen 90 %	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens %	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz %
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmen	D1: Ethische Kundenbeziehung 60 %	D2: Solidarität mit Mitunternehmen 50 %	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 50 %	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 60 %	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards 50 %
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Soverän, zukünftige Generationen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / DL 80 %	E2: Beitrag zum Gemeinwesen 80 %	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 50 %	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung %	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung 00 %
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte <input type="checkbox"/> Menschenwürdige Produkte, z.B. Testminen, Atomstrom, GMO <input type="checkbox"/> Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen <input type="checkbox"/>	Feindliche Übernahme <input type="checkbox"/> Sperrpatente <input type="checkbox"/> Dumpingpreise <input type="checkbox"/>	Legitime Umweltbelastungen <input type="checkbox"/> Verstöße gegen Umweltauflagen <input type="checkbox"/> Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte) <input type="checkbox"/>	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens <input type="checkbox"/> Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerung bei Gewinn <input type="checkbox"/> Umgehung der Steuerpflicht <input type="checkbox"/> Unangemessene Verzinsung für nicht mitarbeitenden Gesellschafter <input type="checkbox"/>	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter <input type="checkbox"/> Verhinderung eines Betriebsrats <input type="checkbox"/> Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister <input type="checkbox"/> Exzessive Einkommensspreizung <input type="checkbox"/>

Mit diesem Testat wird die Peer-Evaluierung des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Matrix 4.1. Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf www.gemeinwohl-oekonomie.org

Testat gültig bis 31.10.2016

BILANZSUMME 609

GENAUE BESCHREIBUNG DER EINZELNEN KRITERIEN

A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSMANAGEMENT

A1.1 Berücksichtigung regionaler, ökologischer und sozialer Aspekte bzw. höherwertiger Alternativen (Relevanz: hoch)

Auflistung aller zugelieferten Produkte/ Dienstleistungen in % vom Aufwand im Berichtszeitraum

Ausgabenposten + % der Ausgaben	Erläuterung und (soziale, ökologische, regionale) Bewertung
5 % Computer für Server, Workstation, Entwicklungsserver, usw.	Unsere Hardware beziehen wir seit vielen Jahren bei http://www.quantelectronic.de/ Dieser Gebrauchtcomputer Händler vertreibt Desktop, Workstation, Server, Notebooks, usw. gebraucht in verschiedenen Zuständen.
30 % Computer für Kundensysteme	Aus Taiwan
40 % Bauteile und Komponenten für Fertigung	Von deutschen und österreichischen Distributoren
5 % Verbrauchsmaterial (Toner, Tinte, usw.)	Kaufen wir, wenn genügend Zeit ist, bei einem ortsansässigen Computerhändler
2 % Weihnachtsgeschenke	Weihnachtsgeschenke kaufen wir seit Gründung bei Fa. Pirker in Mariazell
2 % Versand	Wir nutzen für Versand ausschließlich die Post und keine Paketdienste, in der Hoffnung, dass bei der Post noch anständigere Gehälter bezahlt werden, als bei den meisten Botendiensten. Auch beim Wareneinkauf versuchen wir nach Möglichkeit immer den Versand per Post zu wählen und fragen auch manchmal nach, ob Versand per Post angeboten wird.
Miete	Eigenheim; Energieausweis vorhanden. Heizung Öl und Holz; Warmwasserbereitung mit Heatpipes
3 % Verköstigung	Regionale und faire Produkte von Bauern (zum Großteil direkt ab Hof) oder Weltladen oder Sparmarkt wegen regionalem Besitzer und fairer Bezahlung der Mitarbeiter
Mobilität	Für Fahrten kleiner 120 km steht ein Elektrofahrzeug zur Verfügung, das fast durchgehend mit eigenem Sonnenstrom aus einer 4kWpeak PV-Inselanlage betankt wird.
Energie / Strom	ca. 8000 kWh (inklusive Wohnung), davon ca 5000 kWh aus Eigenproduktion 5kWpeak im Netzparallelbetrieb
Buchhaltung	Buchungen werden in Eigenregie erstellt. Bilanzerstellung durch lokalen Steuerberater aus Neunkirchen
Serverhousing	Server Installation und Internet Content werden mit Linux in Eigenregie erstellt. Serverhousing bei einem kleinen

Genauere Beschreibung der einzelnen Kriterien

	Provider in Wien
Mobil Kommunikation	T-Mobile
Internet Anbindung	A1

A1.2 Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekauften P/D und Prozesse zur Sicherstellung (Relevanz: mittel)

Milch, Käse, Wurst, Obst, Säfte werden direkt ab Hof gekauft und damit ist uns die gesamte Kette bekannt und die bezahlten Preise sind nach unserer Einschätzung fair und die meisten Betriebe arbeiten biologisch, wenngleich nicht alle vollständig biologisch arbeiten.

Computer Hardware für Büro-Ausstattung, Server und Entwicklungsmaschinen, kaufen wir immer gebraucht. Damit versuchen wir den Verbrauch von Ressourcen aktiv zu schonen.

Unsere Mobilität versuchen wir immer zuerst elektrisch mit Sonnenstrom zu erledigen. Erst bei weiteren Fahrten verwenden wir den Ölbrenner (Dieselfahrzeug).

A1.3 Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung (Relevanz: niedrig)

- Bei der Verpflegung
- Bei der Komponentenauswahl und der Bauteildimensionierung unserer Produkte achten wir strikt auf Langlebigkeit.
- Bei der Produktauswahl achten wir auf lange Verfügbarkeit von Ersatzteilen um Produktabkündigungen gegenüber unserem Kunden zu minimieren (Ersatzteilverfügbarkeit wird von ÖBB für 15 bis 20 Jahre vorausgesetzt)
- Bei Software setzen wir praktisch ausschließlich auf Opensource um so unseren Kunden eine hohe Unabhängigkeit gegenüber Firmenstrategien z.B. Abkündigung von Windows-Versionen, usw. garantieren zu können.

B1 ETHISCHES FINANZMANAGEMENT

Wir besitzen nur ein Bankkonto bei der easybank.

Unser Überziehungsrahmen beträgt 3000,- Euro.

Einen Teil unserer Reserven haben wir bei der Bank für Gemeinwohl als Genossenschaftsanteile angelegt.

Wir haben keine Versicherungen.

Wir finanzieren aus dem Eigenkapital.

Das Unternehmen wurde ohne Fremdkapital und ohne Förderungen mit 100% Eigenkapital gegründet und soll auch möglichst ohne Kredit weitergeführt werden.

B1.1 Institutionalisierung (Relevanz: mittel)

Wir haben kein Finanzmanagement

B1.2 Ethisch-nachhaltige Qualität des Finanzdienstleisters (Relevanz: niedrig)

Auflistung der Finanzdienstleister

100 %	Easybank

Von der Easybank haben wir auf unsere Anfrage keine Rückmeldung erhalten.

Die Bank für Gemeinwohl ist noch nicht operativ tätig, wird aber voraussichtlich alle Kriterien der Gemeinwohloökonomie erfüllen.

Aus heutiger Sicht ist in der Bank für Gemeinwohl ein Girokonto ab 2017 geplant. Sobald dieses Konto der Bank für Gemeinwohl zur Verfügung steht, werden wir von der easybank zur Bank für Gemeinwohl wechseln.

B1.3 Gemeinwohlorientierte Veranlagung (Relevanz: hoch)

Auflistung der Kapitalanlagen

5 %	Bank für Gemeinwohl
95 %	<u>Sparbuch bei RAIKA Pottschach und Sparkasse Pottschach</u>

Alle unsere Anlagen unterliegen einem defakto Zinsverzicht, wenngleich wir das nicht angestrebt haben, sondern es viel mehr die Situation des Bank-Marktes so geregelt hat.

B1.4 Gemeinwohlorientierte Finanzierung (Relevanz: niedrig)

Genauere Beschreibung der einzelnen Kriterien

Auflistung Eigen- und Fremdkapital-Anteil

Eigenkapital	100 %-Anteil Gesamtkapital
Fremdkapital	0 %-Anteil Gesamtkapital

Auflistung Aufteilung der Finanzierungsformen/ Fremdkapitals

0 %	Kein Fremdkapital

Kein Fremdkapital

C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT UND GLEICHSTELLUNG

In unserem Unternehmen arbeiten meine Frau in einem Dienstverhältnis halbtags und ein freier Mitarbeiter der hauptberuflich Lehrer in einer HTL in Wien ist und stundenweise bei spezifischen Softwarethemen unterstützt.

C1.1 Mitarbeiter Orientierte Organisationskultur und -strukturen¹(Relevanz: mittel)

Die Mitarbeiterstruktur ist seit Jahren unverändert, was auf ein harmonisches, produktives und kreatives Betriebsklima hinweist.

Es gibt keine Hierarchien. Anliegen, Verbesserungsvorschläge, aber auch Beschwerden und Probleme werden auf „gleicher Augenhöhe“ besprochen.

Das Ziel ist hier immer einen gemeinsamen Konsens zu finden, welcher den Vorgesetzten zufriedenstellt und auch die Mitarbeiter.

Offene und ehrliche Kommunikation (auch Kritik) ist sehr erwünscht und wird seit Jahren so gepflegt.

Die Mitarbeiter haben völlig freien Handlungsspielraum, was die Erledigung Ihrer Aufgaben, der Arbeitszeiteinteilung, der Strukturierung des eigenen Arbeitsbereiches, sowie die komplette Selbstorganisation beinhaltet. Bei Terminarbeiten muss nur darauf geachtet werden, alles fristgerecht zu erledigen. Homeoffice wird praktisch gelebt.

Weiterbildungsmaßnahmen können jederzeit und nach Bedarf in Anspruch genommen werden.

C1.2 Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik (Relevanz: mittel)

August Hörandl verrechnet seine Stunden in Form von Honorarnoten nach Aufwand. Der Stundensatz ist 80% des Verkaufsstundensatzes gegenüber dem Endkunden.

Birgit Schön wird exakt nach Kollektivvertrag und Verwendungsgruppenjahren entlohnt.

C1.3 Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/ flexible Arbeitszeiten (Relevanz: mittel)

Kennzahlen

- keine Arbeitsunfälle und keine Krankenstände
- keine (Früh)pensionierungen
- Arbeit wird erledigt nach der Regel „it is done, when it is done“

¹ Konkret in den Dimensionen: Klarheit über Aufgaben und Verantwortlichkeiten (und ihre Grenzen), Wertschätzungskultur, Führungskultur, konstruktiver Umgang mit Problemen, Kommunikationskultur inkl. MA-Befragungen und Aus- und Weiterbildung.

C1.4 Gleichstellung und Diversität (Relevanz: mittel)

Kennzahlen

- keine Fluktuation
- keine Rückkehr
- keine Beförderungen (Struktur statisch in Ruhe)

Die Firma ist so klein, dass keiner der Punkte zutrifft.

C2 GERECHTE VERTEILUNG DER ERWERBSARBEIT

C2.1 Senkung der Normalarbeitszeit (Relevanz hoch)

Kennzahlen

- keine Stundenerfassung
- keine Arbeitsverträge
- keine Überstunden – Entlohnung August Hörandl nach Aufwand und Birgit Schön erledigt ihre Aufgaben nach freier Einteilung und die geleisteten Stunden liegen sehr wahrscheinlich unter den bezahlten Stunden.

Die Firmengröße hat nie das Bedürfnis aufkommen lassen, dass eine Arbeitszeitaufstellung erforderlich wäre.

C2.2 Erhöhung des Anteils der Teilzeit-Arbeitsmodelle und Einsatz von Zeitarbeit (bei adäquater Bezahlung) (Relevanz: mittel)

Kennzahlen

- keine Zeitarbeiter
- eine Teilzeitkraft
- keine geplant

Die Arbeitszeit wird projektbezogen verteilt. Projekte die in der gelebten Arbeitszeitpraxis nicht untergebracht werden können, werden nicht angenommen oder bei der Akquisition nach Möglichkeit verzögert. Liefertermine werden immer mit dem Kunden vereinbart und unsere Produkte sind in aller Regel auch nicht für den Kunden mission-critical.

C2.3 Bewusster Umgang mit (Lebens-) Arbeitszeit (Relevanz: mittel)

Da wir im selben Haus leben und arbeiten, und wir einiges an Obstbäumen, Hühnern, Garten usw. als unser Hobby betreiben, ergibt sich eine gute Work-Life Balance aus der Tatsache, dass wir unsere Freizeit z.B. nach dem Wetter richten. Wenn das Wetter passt um zu mähen, den Garten zu pflegen oder auf den Berg zu gehen oder mit den Kindern in Urlaub zu fahren, dann tun wir das. Nur wenige Wochen im Jahr sind so mit festen Terminen blockiert, sodass wir das durchaus als positive Abwechslung empfinden, wenn mal ein Kundentermin am Programm stehen. Die relevanten Arbeiten, wie z.B. Hardware- oder Softwareentwicklungen, sind so weit verschiebbar, dass man diese Tätigkeiten überwiegend bei Schlechtwetter machen kann.

C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN

C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit (Relevanz: hoch)

Kennzahlen/ wichtige Daten

	Teilweise vegetarisch/vegan	Mehrheitlich veget./vegan	Überwiegend veget./vegan	Bio-Anteil (in%)
Angebote im Unternehmen (% uale Verteilg)			70 %	70 %
Tatsächliches Verhalten der MA (% uale Verteilung)			70 %	70 %

Wir haben keine Werksküche. Unsere private Küche ist gleichzeitig das was wir „in der Firma“ speisen. Der freie Mitarbeiter speist nur äußerst selten bei uns.

C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz (Relevanz: hoch)

Kennzahlen/ wichtige Daten

	Gesamt KM für das Unternehmen	Durchschnittlich pro MA
Auto/ PKW einzeln	30.000 km pro Jahr	
Car-Sharing	0 km	
ÖPNV	0 km	
Fahrrad/ Fuß	0 km	

Von den ca. 30.000 km pro Jahr werden ca. 5000 km (Post, Einkauf, usw. im Nahbereich) mit dem Elektro-Auto abgewickelt. Nur die Strecken die über die Reichweite des Elektroautos hinaus gehen, werden mit dem Lieferwagen absolviert.

Aufgrund fehlender ÖPNV Anbindung kann ÖPNV praktisch nie genutzt werden.

C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung und unternehmensinterne Prozesse (Relevanz: mittel)

Ökologische Aspekte spielen in unserem Alltag eine große Rolle. Maschinen mit großem Stromverbrauch werden an Tagen eingesetzt an denen unsere Photovoltaikanlage viel Strom liefert.

Grasschnitt wird nicht weggebracht, sondern bei uns kompostiert und zur natürlichen Düngung des Gemüsegartens verwendet.

Ein kleiner Gemüsegarten und viele Obstbäume werden genutzt um möglichst viele Produkte selbst herzustellen.

Genauere Beschreibung der einzelnen Kriterien

Fahrten im Nahbereich werden nach Möglichkeit und Verfügbarkeit zuerst mit dem Elektroauto abgewickelt.

C4 GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS

C4.1 Innerbetriebliche Bruttoeinkommensspreizung im Unternehmen (Relevanz: hoch)

Kennzahlen

- ca. 1 : 3

unter der Annahme das der Eigentümer deutlich mehr Stunden im Unternehmen arbeitet als eine Normalarbeitszeit, sieht das Verhältnis noch kleiner aus.

C4.2 Mindesteinkommen (Relevanz: mittel)

Kennzahlen

- nach Kollektivvertrag

keine über den Kollektivvertrag hinaus gehenden Schritte

C4.3 Transparenz und Institutionalisierung (Relevanz: niedrig)

Alle Gehälter sind allen bekannt.

C5 INNERBETRIEBLICHE DEMOKRATIE UND TRANSPARENZ

C5.1 Grad der Transparenz (Relevanz: niedrig)

Keine kritischen Daten – volle Transparenz

C5.2 Legitimierung der Führungskräfte (Relevanz: mittel)

Keine Struktur die über Inhaber und Mitarbeiter hinaus geht.

C5.3 Mitbestimmung bei Grundsatz- und Rahmenentscheidungen (Relevanz: hoch)

Angebote, Preise, Strategien, usw. werden immer offen diskutiert.

C5.4 Mit-Eigentum der MitarbeiterInnen (Relevanz: mittel)

Die einzige fest angestellte Mitarbeiterin ist Miteigentümerin.

D1 ETHISCHES VERKAUFEN

D1.1 Gesamtheit der Maßnahmen für eine ethische Kundenbeziehung (ethisches Marketing + Verkauf) (Relevanz: hoch)

Übersicht zur Einschätzung der Maßnahmen

Marketing/ Verkaufsmaßnahme	% ualer Anteil am Marketing/ Verkaufsbudget

Unser Marketing beschränkt sich auf ein Weihnachtsgeschenk für alle unsere Kunden die im laufenden Geschäftsjahr mit uns Projekte abgewickelt haben, indem wir Ihnen eine Blechdose mit Lebkuchen von Fa. Pirker in Mariazell zukommen lassen. Damit bleiben wir unter allen Grenzen die für Geschenkkannahmen bei unseren Kunden existieren und wir verschenken ein regionales Produkt.

D1.2 Produkttransparenz, Fairer Preis und ethische Auswahl der KundInnen (Relevanz: niedrig)

Bei großen Entwicklungsprojekten, legen wir immer die Kalkulation bei und machen die geschätzten Stunden und den Stundensatz für den Kunden transparent. Insbesondere bei Projekten bei denen es keine Mitbewerber gibt oder wo keine Mitbewerber teilnehmen möchten, erleichtert das dem Kunden die „Preiswürdigkeit“ im Sinne des Vergabegesetzes zu beurteilen. Es erleichtert auch das Vertrauen wenn man mit offenen Karten spielt. Häufig wurden auch bei Projektende nur die Stunden verrechnet die verbraucht wurden, oder übrig gebliebene Stunden für andere Vorhaben beim Kunden verwendet. Was auch schon zu neuen Produkten/Projekten geführt hat.

D1.3 Umfang der KundInnen-Mitbestimmung/ gemeinsame Produktentwicklung / Marktforschung (Relevanz: mittel)

Auflistung KundInnen-Mitbestimmung

Art der Entscheidung	Wer repräsentierte die KundInnengruppe?	Wer hat wie entschieden?

Die offen gelegte Kalkulation wird bei Vergaben immer als Basis für die Vertragsverhandlung herangezogen. Der Kunde nutzt dies auch um z.B. Positionen

Genaue Beschreibung der einzelnen Kriterien

zu hinterfragen oder um Möglichkeiten zu suchen durch Eigenleistung einzelne Positionen zu minimieren.

D1.4 Service-Management (Relevanz: mittel)

Defekte während der Garantie werden immer ausgetauscht. Lediglich die Transportkosten werden verrechnet, da wir ohne Vorort-Service verkaufen.

Defekte außerhalb der Garantie werden immer so kulant wie möglich und immer unter Beachtung tatsächlicher Kosten, bearbeitet. Keine Pauschalen und andere Kostenfallen.

Unser Gerätedesign ist so ausgerichtet, dass Reparaturen in aller Regel nur nach Blitzschlägen oder anderen Ereignissen auftreten.

Designfehler kommen vor und werden auch nach Ablauf der Garantie kulant abgearbeitet.

D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

D2.1 Offenlegung von Informationen + Weitergabe von Technologie (Relevanz: mittel)

Einem Kunden wurde unsere Entwicklungsumgebung übergeben zur freien Nutzung im Sinne der GPL. Diese Zusammenarbeit war sehr erfolgreich, da unser Kunde mit der Entwicklungsumgebung auch andere Projekte abgewickelt hat und selbst Fehler an uns zurückgemeldet hat und so die Stabilität und Funktionalität gewachsen ist. Ohne diese Weitergabe des Knowhows hätte der Kunde selbst etwas entwickeln müssen und wir hätten von seinen Erkenntnissen nicht profitieren können. Die Kooperation war für beide Seiten von Vorteil.

Für das Bundes Blinden Institut BBI haben wir eine Software geschrieben, die es Menschen ermöglicht sogenannte Braille-Zeilen mit dem Betriebssystem Linux zu verwenden. Diese Software wird heute weltweit in den meisten Linux-Distributionen verwendet, sodass Blinde heute ohne Hilfe von Sehenden eine komplette Neuinstallation des Betriebssystems Linux auf einem Computer durchführen können. Diese Entwicklung wurde durch uns selbst finanziert.

D2.2 Weitergabe von Arbeitskräften, Aufträgen und Finanzmitteln; kooperative Marktteilnahme (Relevanz: hoch)

Im Bereich von Service und Wartung kooperieren wir mit einem Unternehmen in Felixdorf, wobei sich zur Zeit die Kooperation auf das gegenseitige Kommitment beschränkt, sich im Falle von Urlaub oder Krankheit gegenseitig zu unterstützen. Beide Seiten haben den Joker jedoch noch nie gezogen.

D2.3 Kooperatives Marketing (Relevanz: mittel)

Unsere Marketing Kooperation mit anderen Unternehmen beschränkt sich auf regelmäßige Besuche der OSEG OpenSource-Experts-Group Treffen und die OpenSource Marketing Aktivitäten die von der OSEG angestoßen werden.

D3 ÖKOLOG. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

D3.1 Produkte/ Dienstleistungen sind im ökologischen Vergleich zu P/DL von MitbewerberInnen bzw. Alternativen von gleichem Nutzen (Relevanz: hoch)

Unsere Geräte sind für eine Verwendung im Bereich von 10 bis 20 Jahren ausgelegt. Ersatzteillieferverpflichtungen für 10 bis 15 Jahre nach Produktabkündigung sind bei Eisenbahnen üblich.

Unsere Rufbushaltestellen sind so entwickelt worden, dass sie völlig autonom und ohne Energieanspeisung mit einem 70 Watt Solarmodul betrieben werden können. Als Energiespeicher werden 12+ Gelakkus verwendet, die für 12 Jahre und mehr ausgelegt sind. Die ersten Haltestellen laufen seit 2006 und es gab in diesen 10 Jahren keine Ausfälle die auf Defekte der Energieversorgung oder Energiespeicherung zurückzuführen sind.

Durch die Offenlegung des Leiterplattendesigns und der Quellcodes hat der Kunde die Garantie, auch im Falle des Untergangs unseres Unternehmens die Produkte selbst zu fertigen. Das ermöglicht einerseits einen Wettbewerbsvorteil, weil es anderen Unternehmen in unserer Größe, den Zugang zu großen Kunden (ÖBB, Siemens, usw.) erschwert, wenn sie nicht alle Quellcodes offen legen können und andererseits ermöglicht es auch ungeahnte Möglichkeiten bei der Sicherheit gegenüber Computer-Viren und Angriffen aus dem Netz, weil die verwendeten Quellcodes von einer weltweiten Community gepflegt werden und wir solche Sicherheitsupdates sehr kurzfristig in die Kundensystem installieren können und es auch der Kunde selbst machen könnte. Bei closed-source sind Kunden immer auf die Hersteller angewiesen und oftmals den Schädlingen ausgeliefert ohne die Möglichkeit selbst Maßnahmen zu ergreifen.

D3.2 Suffizienz (Genügsamkeit): Aktive Gestaltung für eine ökologische Nutzung und suffizienten Konsum (Relevanz: mittel)

Gehäuseteile fräsen wir selbst. Die Fräsmaschine wird nur dann betrieben, wenn ausreichend Sonnenstrom zur Verfügung steht.

Die Alu-Gehäuse sind recycelbar. Die Leiterplatten werden nach geltenden Elektronik-Standards gefertigt (ohne Blei) und teilweise auch noch bei uns bestückt und händisch gelötet.

Einkauf von Komponenten haben wir nach Möglichkeit auf zwei Anbieter reduziert um das Anrücken vieler Botendienste zu minimieren und nach Möglichkeit nur noch 2 oder 3 Botendienst pro Tag zu haben, die uns anfahren.

D3.3 Kommunikation: Aktive Kommunikation ökologischer Aspekte den KundInnen gegenüber (Relevanz: mittel)

Keine Kundenkommunikation zu unseren ökologischen Maßnahmen (siehe auch „kein Marketing“).

Elektroauto und PV-Produktionsdaten sind auf der Homepage veröffentlicht.

D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

D4.1 Erleichterter Zugang zu Informationen/ Produkten/ Dienstleistungen für benachteiligte KundInnen-Gruppen (Relevanz: hoch)

Wir haben praktisch keine Endkunden (im Sinne von Konsumenten).

D4.2 Förderungswürdige Strukturen werden durch Vertriebspolitik unterstützt (Relevanz: mittel)

Kunden die Opensource aktiv unterstützen, oder zumindest den Wert von Opensource für die Gesellschaft erkennen, versuchen wir bevorzugt zu behandeln. Üblicherweise ergibt sich das von selbst, weil Kunden die verstehen warum Opensource vorzuziehen ist, insgesamt bei der Projektabwicklung einfacher zu behandeln sind?

Eine Unterscheidung zwischen Großkunden und kleinen Kunden findet bis auf eine Ausnahme, nicht statt, da praktisch alle unsere Kunden, Großkunden sind. Eine Ausnahme bildet ein sehr kleines Produkt das für die ÖBB entwickelt wurde, das wir auch an Endkunden praktisch zum Selbstkostenpreis verkaufen, obwohl die ÖBB die Entwicklung seinerzeit bezahlt hat. Das wurde mit ÖBB so besprochen und ist von ÖBB akzeptiert, weil ÖBB aus diesem Recycling einer Entwicklung, kein Schaden und auch keine Konkurrenz Situation erwächst.

D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

D5.1 Kooperation mit MitbewerberInnen und Partnern der Wertschöpfungskette (Relevanz: hoch)

Wir glauben durch den Einsatz von 100% Opensource, sowohl in unseren Produkten, als auch im gesamten Bereich der Geschäftsabwicklung, als auch während des gesamten Produktentwicklungsprozesses und über die gesamte Lebensdauer der Produkte (Ferndiagnosen), bis zur Außerbetriebnahme der Systeme, eine Position einzunehmen, die weit über den Branchenstandard der IT und Beratungsunternehmen hinausgeht. Zumal die Verwendung von Opensource auch dazu verpflichtet, im Fall von abgeleiteten Werken, die Entwicklungsergebnisse der Community zurück zu geben.

Diesen Standpunkt versuchen wir über die Opensource Experts Group OSEG der WKÖ, an andere Beratungsunternehmen im IT Bereich weiter zu vermitteln. Viele unserer Partner wählen wir auch danach aus, ob sie Opensource unterstützen. Zum Beispiel kaufen wir keine Rechner die nicht mit Linux Treibern angeboten werden. Uvm.

D5.2 Aktiver Beitrag zur Erhöhung legislativer Standards (Relevanz: mittel)

Mitarbeit in der Wirtschaftskammer im Bereich der Opensource-Experts-Group OSEG.

Unterstützung von KMU gegen TTIP.

D5.3 Reichweite, inhaltliche Breite und Tiefe (Relevanz: hoch)

100% unseres Umsatzes werden mit Opensource abgewickelt, mit Opensource produziert, mit Opensource ausgeliefert, usw.

E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

E1.1 Produkte/ Dienstleistungen decken den Grundbedarf oder diesen der Entwicklung der Menschen/ der Gemeinschaft/ der Erde und generieren positiven Nutzen (Relevanz: hoch)

Wir produzieren keine P&D die dem Grundbedürfnis von Menschen dienen. Unsere P&D sind kundenspezifische Lösungen für Verkehrsunternehmen und deren Zulieferern.

Indirekt haben unsere Produkte und Dienstleistungen einen Einfluss auf die positive Entwicklung der Menschen, indem z.B. unsere Diagnosesystem dem Betreiber von Eisenbahnstrecken helfen, Störungen frühzeitig zu erkennen und zu beheben und damit Verspätungen und Ausfälle zu verhindern.

Unsere Bedarfshaltestellen Einrichtungen die wir für ÖBB Postbus und ÖBB Personenverkehr produzieren, haben einen Einfluss auf die positive Entwicklung der Menschen, indem die Eisenbahn- und Busunternehmen Ressourcensparender ihren Betrieb abwickeln können.

Fairerweise muss man sagen, dass diese Wirkung nicht durch unsere Produkte, sondern erst durch den Anwender erzielt werden und wir nur beratend und unterstützend fungieren.

E1.2 Ökologischer und sozialer Vergleich der Produkte/ Dienstleistungen mit Alternativen mit ähnlichem Endnutzen (Relevanz mittel oder hoch)

Unsere P&D unterscheiden sich vom Mitbewerber in der Art und Weise wie wir mit dem geistigen Eigentum unserer Entwicklungen umgehen. Damit sind Investitionen der Gesellschaft in unsere Produkte nachhaltiger, weil unsere Produkte auch nach mehreren Dekaden noch gewartet werden können. Unsere Mitbewerber üben aber eine Lizenzpolitik aus, die es dem Kunden unmöglich macht, z.B. in 20 Jahren eine Software nachzuliefern, um z.B. defekte Geräte zu ersetzen, weil z.B. dann diese Betriebssystemversion nicht mehr geliefert werden darf.

Da unsere Kunden im Auftrag der Allgemeinheit arbeiten, hat der Einsatz von Linux und die Offenlegung aller Entwicklungsergebnisse eine direkte Auswirkung auf die Gesellschaft, weil die Gesellschaft davon profitiert, dass unsere Kunden die Produkte nicht ständig neu kaufen oder portieren müssen. Linux Lizenzen bleiben für immer offen und gehören der Öffentlichkeit. Der Einsatz von proprietärer Software verbietet sowohl dem Betreiber, als auch dem Hersteller, das neuerliche ausliefern eines abgekündigten Produkts.

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

E2.1 Leistungen (Relevanz: hoch)

Monetär und/oder in Stunden sind die Arbeiten schwer bewertbar. Opensource und Gemeinwohl ist unsere Philosophie. Alle unsere Entwicklungen werden zu 100% als Opensource lizenziert. Welchen Wert diese Opensource für unsere Kunden oder die Welt hat, ist schwer messbar.

Über diese Tätigkeiten hinaus gehend arbeiten wir ca. 5 Stunden pro Monat ehrenamtlich an der e5-Gemeinde Ternitz mit, und bei der Gestaltung verschiedener Veranstaltungen, wie z.B. dem Ternitzer Mobilitätstag und anderen Veranstaltungen rund um die e5-Gemeinde Ternitz.

Ca. 5 Stunden pro Monat arbeite ich ehrenamtlich für die Gemeinwohlökonomie im Energiefeld Burgenland.

Einzelne Zeitspenden gehen an Tauschkreis, GWÖ, Radlobby Schwarzatal, usw.) und gelegentlich Geldspenden, z.B. für den Wahlkampf von Van der Bellen, usw.

Das Ziel aller unserer Aktivitäten ist eine lebenswertere Welt.

E2.2 Wirkungen (Relevanz: hoch)

Beim Kunden ÖBB haben wir bewirkt, dass in öffentlichen Ausschreibungen nun der Satz vorkommt, dass Opensource Produkte in der Bewertung bevorzugt werden.

Viele unserer Kunden haben schon gefragt, was denn in unserem E-Mail Trailer das Wort Gemeinwohlökonomie bedeutet. Einige lesen sich in das Thema ein.

E2.3 Intensität (Relevanz: niedrig)

Durch die Mitarbeit in der GWÖ Politik-Gruppe in Wien und die GWÖ Burgenland, wird nahezu monatlich an der Gemeinwohlökonomie gearbeitet und damit ist der Gemeinwohlgedanke fest mit dem Unternehmen verbunden. Das gleiche gilt für die Aktivitäten rund um Linux, das zu 100% unseren beruflichen Alltag begleitet.

E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

E3.1 Absolute Auswirkungen (Relevanz mittel)

Kennzahlen: Auflistung aller Emissionen/ möglichen negativen ökologischen Auswirkungen (gerne auch differenzierter)

Aspekt	Gesamt	Pro MA
Strom/ Energieverbrauch in kWh	7000 kWh	3500 kWh
Erzeugte Energie mit PV-Anlage im Netzparallelbetrieb	5400 kWh	2600 kWh
Erzeugte Energie mit PV-Anlage im Inselbetrieb	ca. 12000 km Reichweite mit dem Elektroauto	
Wasserverbrauch in L/Tag od. Monat	Keine Daten vorhanden	
Müll unterteilt in Schadstoffklassen in t	Keine Daten vorhanden	
Weitere Emissionen in entsprechender Maßeinheit	Keine Daten vorhanden	

Unser Wohnhaus ist zugleich Firmenstandort. Unser Heizölbedarf liegt zwischen 800 und 900 Liter Öl pro Jahr und ist für ein Gebäude aus dem Jahr 1992 unterdurchschnittlich. Dazu kommen noch ca. 4 Kubikmeter Scheitholz die wir in einem gut geregelten Schvedenofen verbrennen.

Die ca. 10.000 kWh Strom die Wohnhaus und Betrieb benötigen, beziehen wir aus Ökostrom und davon ca. 5500 kWh Eigenproduktion von unserer PV-Anlage.

Weitere 4500 kWh Strom aus einer Photovoltaik Inselanlage, benutzen wir um ca. 10.000 km elektrisch mit unserem Elektroauto zurück zu legen. Das Elektroauto wurde für den Betrieb angeschafft.

Wir produzieren keinen Müll der über den Hausmüll hinaus geht. Gelegentlich fällt Verpackungsmaterial an, z.B. für zugekaufte Komponenten, dass wir als Wertstoff bei unserem lokalen Entsorgungsbetrieb „Grünen-Tonne“ entsorgen.

E3.2 Relative Auswirkungen (Relevanz: hoch)

Daten für Vergleich mit ähnlichen Betrieben konnten wir weder erstellen noch konnten wir Statistikdaten aufreiben.

E3.3 Management und Strategie (Relevanz: hoch)

Der Prozess die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren, wird ständig optimiert. Zur Zeit arbeiten wir daran möglichst viele Nahrungsmittel selbst herzustellen. Obstbäume und ein ständig wachsender Gemüsegarten, Arbeiten im Garten völlig ohne chemische Kampfstoffe oder Dünger, Kreislaufwirtschaft indem wir keinen

Genauere Beschreibung der einzelnen Kriterien

Grünschnitt „weg bringen“, usw. bieten ungeahntes Potential sich mit den Zusammenhängen zu beschäftigen und sich weiter zu verbessern.

E4 GEMEINWOHLORIENTIERTE GEWINNVERTEILUNG

E4.1 Außenausschüttung (Relevanz: hoch)

Es findet keine Gewinnausschüttung an externe Eigentümer statt.

E4.2 Gemeinwohlorientierte Gewinnverwendung

Die Eigentümer des Unternehmens sind auch im Wesentlichen die Arbeitnehmer. Der einzige freie Mitarbeiter ist selbst unternehmerisch tätig.

Damit wird der gesamte Gewinn der nach Abzug der Lebenshaltungskosten der Eigentümer übrig bleibt, dazu genutzt um das Eigenkapital zu stärken und Zeit und Mittel für gemeinwohl orientierte Projekte zur Verfügung zu haben.

E5 GESELLSCHAFTL. TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

E5.1 Transparenz

Der Prozess des Nachhaltigkeitsberichts ist noch nicht etabliert und daher liegen auch keine Ergebnisse vor.

Dieser Bericht wird direkt auf unserer Homepage erreichbar sein und wir werden in der Signatur aller unserer E-Mails auf diesen Bericht hinweisen.

E5.2 Mitbestimmung

Da wir ein reiner Entwicklungsbetrieb sind und keine Produktion im klassischen Sinn haben, bestehen praktisch keine Schnittstellen zu Behörden, Nachbarn, usw. aus dem betrieblichen Bereich.

AUSBLICK

KURZFRISTIGE ZIELE

Kurzfristiges Ziel ist es, mit möglichst vielen MitunternehmerInnen zu vernetzen, die auch bereits bilanziert haben oder daran denken zu bilanzieren. Ziel dabei ist es, selbst von deren Bilanz und Aktivitäten zu lernen oder mit unseren Idee zu inspirieren.

LANGFRISTIGE ZIELE

Langfristige Planungen sind in unserem Geschäftsfeld schwierig. Was die privaten Ambitionen anlangt, werden wir unsere Aktivitäten im sozialen Bereich, im Bereich der Flüchtlingshilfe und Reparatur-Cafes, usw. weiter verstärken und auch beim Gemüseanbau weitere Bemühungen unternehmen, noch nachhaltiger zu arbeiten.

BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht im Unternehmen involviert? Welche Stakeholder waren involviert?

- Birgit Schön / Inhaberin
- Heimo Schön / Inhaber
- Beraterin Anja Haider-Wallner
- die InhaberInnen der Peergroup Unternehmen:
Dipl. Ing. Franz Helmut Knipp
Ing. Andreas Wirth
Eveline Rabold

Über welchen Zeitraum wurde beides erstellt?

ca. 10 Monate / Dezember 2015 bis September 2016

Wieviele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?

Es haben zwei Personen im Unternehmen am Bericht gearbeitet und es wurden ca. 80 bis 100 Stunden dafür aufgewendet.

Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert?

Das gesamte Unternehmen hat daran gearbeitet.

Wie wurde die Bilanz/ der Bericht extern kommuniziert?

Dieser Bericht wird unter <http://exd.at/gwoe.html> zum download angeboten.

(Die PDF Dateien sind durch username:**gwoe** und password:**gwoe** vor Suchmaschinen geschützt.)

Datum: 16. November 2016
